

Direkteinspeisung lohnt sich

CLEEBRONN Regionales Projekt: Die Genossenschaft Bürgerenergie Zabergäu nimmt Photovoltaikanlage offiziell in Betrieb

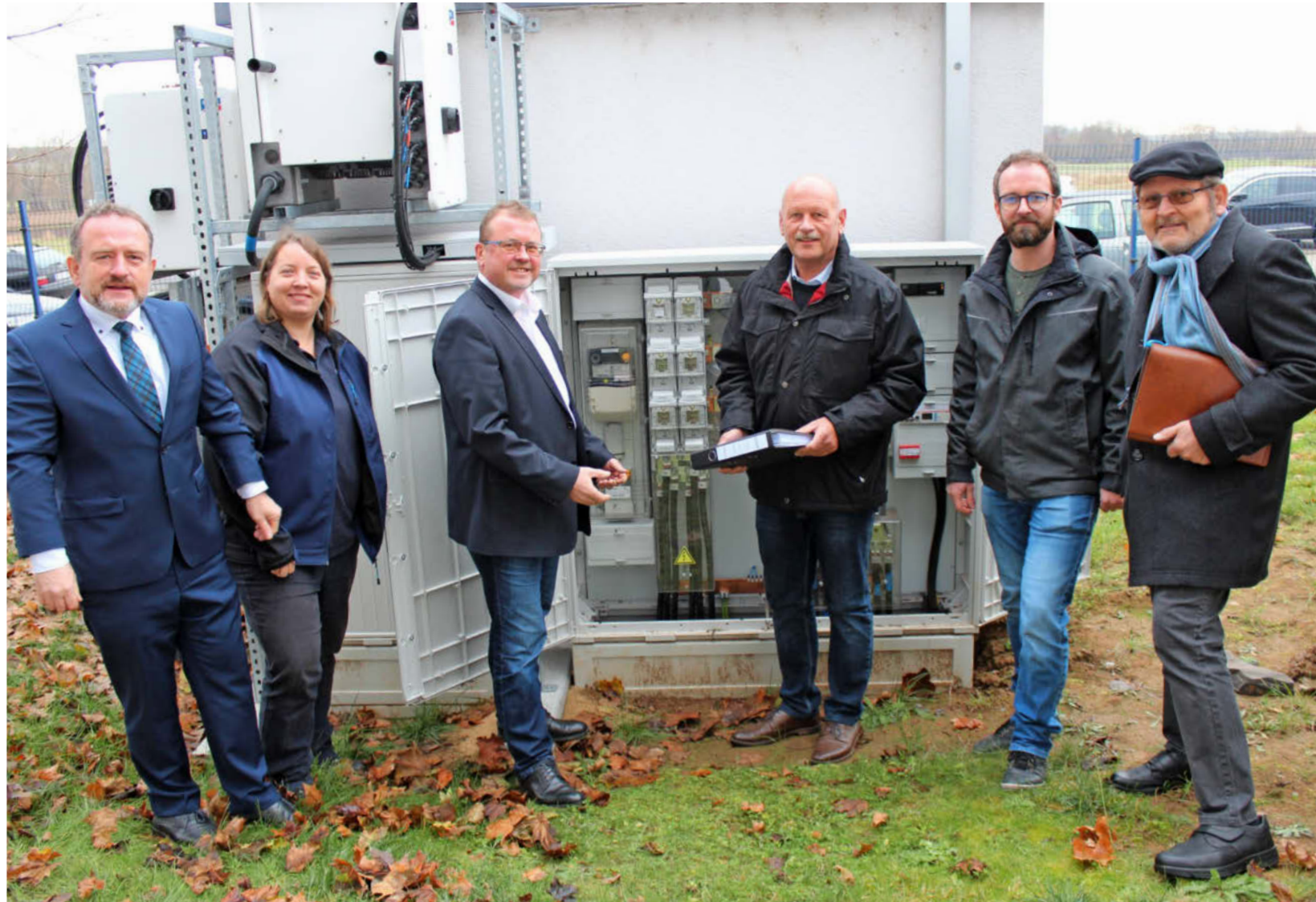
Von Birgit Riecker

Auf dem Dach der Firma Eberhardt im Industriegebiet Langwiesen fangen jetzt Solarmodule mit einer Leistung von 476 Kilowatt-Peak (kWp) die Sonnenstrahlen ein und wandeln sie in elektrische Energie um. Angestoßen hat das Projekt die Genossenschaft Bürgerenergie Zabergäu.

Reibungslos Ihr Vorstand, Klaus Dieterich, blickt bei der Übergabe der Anlage in dieser Woche zufrieden auf den Verlauf zurück. „Die Einspeisung läuft seit Mai. Alles funktioniert reibungslos“, stellt er fest. Und er betont, dass auch dieses Projekt der Energiegenossenschaft wieder ein regionales Projekt ist: Gebaut hat die Firma Gronover aus Güglingen.

„Regionale Partner waren auch der Wunsch der Firma Schunk“, sagt Dieterich. Denn die Firma Eberhardt, deren Dach bestückt wurde, ist seit 2018 Teil der Schunk-Gruppe. „Wir sind ein Werkzeugbaubetrieb der Stanz- und Umformtechnik“, erklärt Geschäftsführerin Beate Eberhardt. Die Firma Schunk investiere und modernisiere den Betrieb derzeit. „Wir wollen effizient produzieren“, sagt deren Einkaufsleiter Thilo Morlock. „Und dazu gehört, den Stromverbrauch zu senken und die Stromkosten zu reduzieren“, ergänzt Anja Mannsperger, Beauftragte für Umwelt- und Energiemanagement bei Schunk.

„Es gibt keine günstigere Stromerzeugung als die Solarenergie“, sagt Frieder Lösch, vom Vorstand der Genossenschaft. Vorschriften der Bundesregierung wie die EEG-Umlage und das Netzentgelt machten den erzeugten Strom künstlich teuer. Wie passt das zur angestrebten E-Mobilität? fragen sich die Anwesenden. „Deshalb sind wir gezwungen, Synergien zu schaffen“, sagt Dieterich. Und was ist damit gemeint? Die Direkteinspeisung. „70 bis 80 Prozent des erzeugten Stroms kann der Betrieb voraussichtlich



Bei der Übergabe der Photovoltaikanlage: Thilo Morlock, Anja Mannsperger, Bernd Schellenbauer, Klaus Dieterich, Christian Oswald und Frieder Lösch (v.l.). Foto: Birgit Riecker

selbst verbrauchen“, sagt Christian Oswald von der Firma Gronover. „Damit liegt unser theoretischer Autarkie-Grad bei 50 Prozent“, ergänzt Morlock. Von Stromspeichern haben die Firma Eberhardt und die Bürgerenergie Genossenschaft bislang Abstand genommen. Die Preise sind noch zu hoch“, meint Oswald. Sie würden die Kosten der Anlage, die übrigens nicht genannt werden, glatt verdoppeln.

Nahe am Kaufpreis Der Charme der Direkteinspeisung liegt am höheren Entgelt für die Betreiber. Denn statt rund acht Cent für ein Ki-

Genossenschaft Bürgerenergie Zabergäu

Die Bürgerenergie Zabergäu hat derzeit 315 Mitglieder aus Zaberfeld, Pfaffenhofen, Güglingen, Cleeborn, Brackenheim und Nordheim. Die Mitglieder zeichneten 12 681 Anteile. Ihre Einlage liegt damit bei über 2,5 Millionen Euro. Ihre Ziele liegen vor allem beim Umwelt-

lowatt bei der Netzeinspeisung erhalten sie einen Preis, der „nahe am Kaufpreis von Netzstrom“ liegt, so Lösch. Und damit amortisiere sich die Anlage in gut zwölf Jahren. „Wir haben damit eine Win-win-Situati-

und Klimaschutz durch die Förderung von erneuerbaren Energien. „Wir sind erfolgreich unterwegs und konnten auch trotz Aufnahmestopp und mangels neuen Projekten eine **Dividende** von vier Prozent ausschütten“, sagt Frieder Lösch. Die Genossenschaft

on“, sagt Morlock. Die Firma Eberhardt bekommt günstigen Strom, die Bürgerenergie dafür einen fairen Preis. „Ich freue mich, dass es gelungen ist, zum Wohle der Umwelt nachhaltigen Strom zu erzeugen

muss nun ihre Anlagen auf den Krankenhäusern in Brackenheim und Möckmühl abbauen. Aber man hoffe, dass in Brackenheim bald eine große Freiflächenanlage errichtet werden kann. Dann könne die Genossenschaft auch wieder neue Mitglieder aufnehmen. *bi*

und dass dieser ohne Verlust auf langen Wegen direkt vor Ort erzeugt wird“, sagt Schunk-Prokurist Bernd Schellenbauer. Mit der Übergabe der Bedienungsanleitungen geht die Anlage offiziell in Betrieb.